

## Ein Reisepass erzählt: Hedwig Kohlmann geb. Salomon aus Dehrn

Von: Martina Hartmann-Menz

Das Passfoto zeigt eine Frau, deren Erscheinungsbild für die Limburger Region als außergewöhnlich gelten muss: im „Garçonne“-Look der 20er Jahre, mit Batistbluse und gepunkteter Krawatte und der damals für Männer obligatorischen Krawattennadel schaut uns die zum Zeitpunkt der Aufnahme Endvierzigerin selbstbewusst und aufgeschlossen an. Ihre zum kurzen Pagenkopf geschnittenen und sorgfältig in Wellen gelegten Haare sind über der hohen Stirn gescheitelt. Insgesamt das Erscheinungsbild einer Frau, die wir im großstädtischen Zusammenhang, nicht aber an ihrem tatsächlichen Wohnort, dem beschaulichen Runkel-Dehrn vermuten würden.

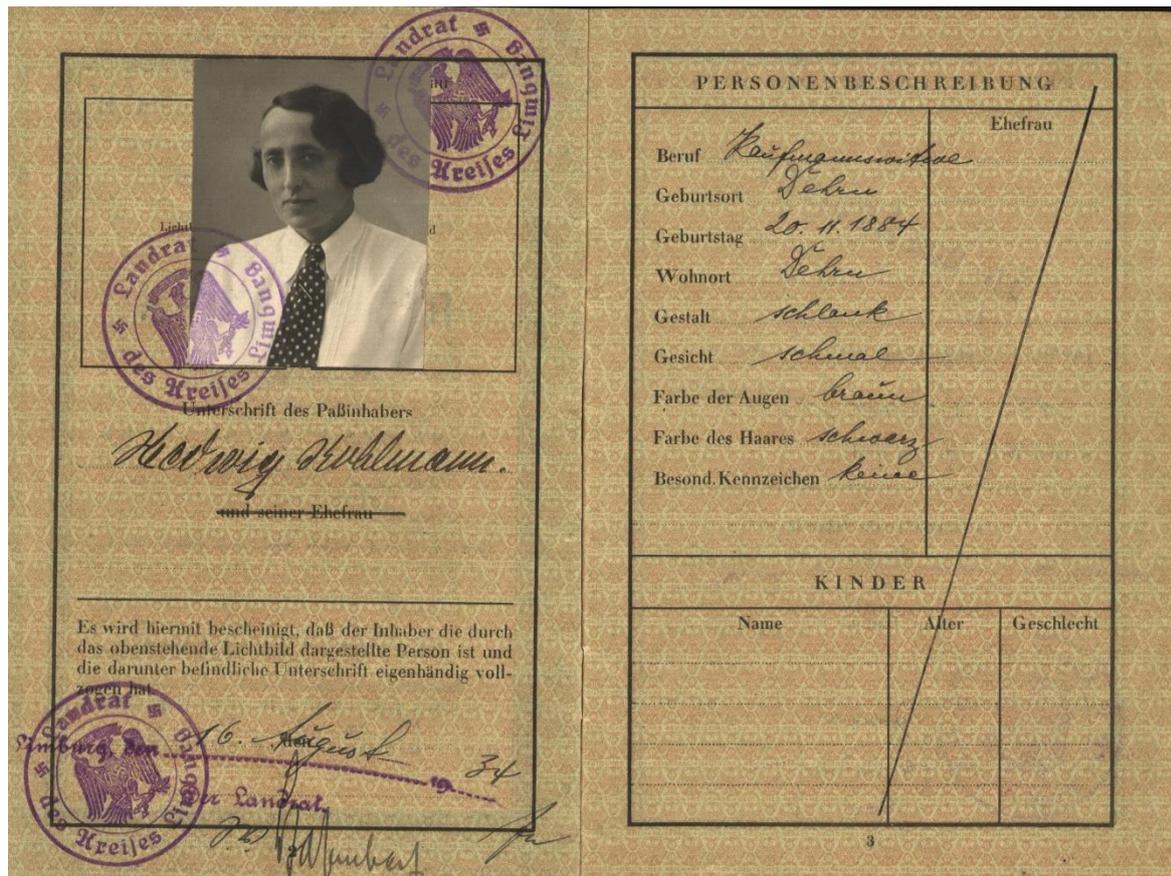


Abbildung 1: Reisepass Hedwig Kohlmann geb. Salomon aus Dehrn Quelle: HHStaWi Abt. 411 Nr. 529

Die Fotografie in dem vom Landratsamt Limburg am 16. August 1934 für Hedwig Kohlmann ausgestellten Dokument wie auch die darin abgedruckten Sichtvermerke sind Zeugnisse eines ungewöhnlichen Lebens, von dem nur wenige Bruchstücke überliefert sind.

Geboren wurde Hedwig Kohlmann am 20. November 1884 als Hedwig Salomon in Dehrn. Ihre Eltern waren der Kaufmann Salomon Salomon und Johanna Salomon geb. Eisenthal. Die Familie besaß ein Haus in der Steingasse in Dehrn und bewirtschaftete einen im Familienbesitz befindlichen Garten. Hedwig Salomons älterer Bruder Samuel gen. „Sally“ war am 1. April 1879 in Dehrn zur Welt gekommen. Wie sein Vater war er als Kaufmann tätig und lebte mit seiner Frau Jenny Salomon geb. Oppenheimer seit dem Jahr 1911<sup>1</sup> in der Diezer Straße in Limburg/Lahn.

<sup>1</sup> Waldecker, Christoph. Dokumentation Stolpersteine Jenny Salomon geb. Oppenheimer und Samuel Salomon. Stadtarchiv Limburg (2019)



Wohnhaus von Jenny und Samuel Salomon in Limburg, Diezer Straße 21 Aufnahme: Martina Hartmann-Menz 11/2020

Hedwig Kohlmann geb. Salomon aus Runkel-Dehrn ©Martina Hartmann-Menz 12/2020



Stolpersteine für Samuel und Jenny Salomon in Limburg, Diezer Straße 21 Aufnahme: Martina Hartmann-Menz 11/2020

Für den 16. April 1913 ist die Eheschließung von Hedwig Salomon mit dem aus Niederheimbach (Kreis Mainz-Bingen) stammenden, am 7. Oktober 1884 geborenen Kaufmann Wilhelm Kohlmann dokumentiert. Scheinbar blieb die Ehe kinderlos. Für die Zeit von 1913 bis zur Erstellung des Reisepasses sind bis gegenwärtig (12/2020) keine Dokumente greifbar. Folglich wissen wir nicht, wo das Ehepaar Kohlmann sich nach der Verheiratung niederließ.

Anlässlich der Ausstellung des Reisepasses im Jahr 1934 wird Hedwig Kohlmann als „Kaufmannswitwe“ bezeichnet. Möglicherweise ist sie nach dem Tod ihres Ehemannes wieder nach Dehrn zurückgekehrt. Für die Folgejahre finden sich zahlreiche Sichtvermerke in ihrem Reisepass; Hedwig Kohlmann unternahm zahlreiche Reisen; sowohl ins europäische Ausland aber auch nach Asien. Zu der bei der Ausstellung amtlicherseits vorgesehenen, für das Jahr 1939 vorgesehenen Verlängerung der Gültigkeit des Dokumentes wird es nicht kommen.

Am 5. Oktober 1938 tritt die „Verordnung über Reisepässe von Juden“ (Reichsgesetzblatt I S. 589) in Kraft. Demnach sind sämtliche Reisepässe, aus welchen die jüdische Abstammung der Inhaber nicht hervorgeht, binnen einer Frist von 14 Tagen abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geldstrafen belegt. Die Vorgaben dieser Verordnung werden im Landratsamt Limburg genauestens überwacht. Der zuständige Sachbearbeiter führt Listen zu denjenigen Menschen jüdischer Herkunft, deren Reisepässe bereits abgeliefert und vernichtet wurden. Nur wenige Betroffene aus dem Landkreis Limburg, darunter beispielsweise Emmy Rosenthal aus Elz<sup>2</sup> bekunden „ernste Auswanderungsabsicht“ gegenüber der Behörde und unternehmen die entsprechenden, mit hohen bürokratischen Hürden verbundenen Schritte. Derlei Absichten sind für Hedwig Kohlmann in den Akten nicht nachweisbar.

Ihr Bruder Salomon scheint im Jahr 1939 Versuche unternommen zu haben, sich vor dem NS-Regime in Sicherheit zu bringen. Von Seiten der Gestapo wird er als „auswanderungswilliger Jude“ verpflichtet, sich regelmäßig auf dem Polizeirevier zu melden.<sup>3</sup> Offenbar sind diese Bemühungen nicht erfolgreich; Samuel „Sally“ und Jenny Salomon werden Opfer der Shoah im besetzten Polen.<sup>4</sup>

<sup>2</sup> HHStAW Abt. 411 Nr. 529

<sup>3</sup> Heinz Maibach. Dokumente zur Limburger Stadt- und Kreisgeschichte (1992) S. 152.

<sup>4</sup> Christoph Waldecker. Dokumentation Stolpersteine Jenny Salomon geb. Oppenheimer und Samuel Salomon. Stadtarchiv Limburg (2019)

Der Landrat.  
Pol. 301/1.

Limburg, den 6. Dezember 1938.

1) Die Juden Jakob Cohen in Langendernbach, Hedwig Kohlmann in Dehrn und Max Altmann in Oberbrechen sind zufolge diesseitiger Anweisung durch die Bürgermeister dahin beschieden worden, daß die noch gültigen Pässe erst dann wieder ausgehändigt werden können, wenn eine ernstliche Auswanderungsabsicht der Auswanderungsberatungsstelle in Frankfurt a.M. nachgewiesen wird. Bis dahin würden die Pässe bei den hiesigen Akten aufbewahrt. Die Juden sind gleichzeitig auf die Notwendigkeit der Beschaffung einer Kennkarte hingewiesen worden.

Korrespondenz Landratsamt Limburg wg. des Einzugs der Reisepässe jüdischer Bürger Quelle: HHStAW Abt 411 Nr. 529

Folglich wird der Reisepass seitens der Behörde eingezogen. Hedwig Kohlmann verliert die Möglichkeit, sich außerhalb der Landesgrenzen zu begeben. Sie wird Gefangene eines totalitären Systems, das ihr einerseits aufgrund ihrer Herkunft die Anerkennung als Staatsbürgerin aberkennt, parallel hierzu jedoch ihre systematische Ausplünderung und Entrechtung betreibt. In Kooperation mit den Geldinstituten vor Ort werden die Vermögenswerte von Hedwig Kohlmann erfasst mit dem Ziel, vor der physischen Vernichtung die gesetzlich von langer Hand vorbereitete Enteignung zugunsten des „Reichs“ abzuwickeln.

Noch anlässlich der Volkszählung im Mai 1939 ist als Wohnort von Hedwig Kohlmann ihr Elternhaus in Dehrn dokumentiert.<sup>5</sup>

Mit dem 18. September 1940 ist Hedwig Kohlmann, die ihren Wohnsitz zwangsweise nach Frankfurt/Main, Jahnstraße 5 verlegen musste, beim 8. Polizeirevier in Frankfurt als „Deutsche Jüdin“ gemeldet. Tatsächlich scheint sie Dehrn allerdings bereits im Jahr 1939 verlassen zu haben<sup>6</sup>. Ihr Vermögen wird „eingefroren“, Haus und Garten in Dehrn werden verkauft. Der Verkaufserlös wird ihr aufgrund der gesetzlichen Regelungen nicht zugänglich gemacht. Hedwig Kohlmann wird seitens der Devisenstelle die Verfügung über einen definierten, monatlichen Betrag ihres eigenen Vermögens zugestanden. Über die Verwendung hat sie Rechenschaft abzulegen.

Anlässlich ihres erzwungenen Umzugs nach Frankfurt überträgt die Kreissparkasse Limburg als Sachwalterin der Finanzbehörde die Zuständigkeit an die Dresdner Bank in Frankfurt und macht Mitteilung über den Transfer des auf dem Sicherungskonto verbliebenen Guthabens in Höhe von RM 1,71.

<sup>5</sup> BA Berlin (Lichterfelde) R 1509 Reichssippenamt, Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung aus der Volkszählung vom 17. Mai 1939.

<sup>6</sup>S. die von Eugen Caspari und Hellmuth Gensicke erarbeitete Zusammenstellung der im Landkreis Limburg lebenden Menschen jüdischer Herkunft. Für Dehrn ist zum Stichtag 1. Juli 1939 eine Person verzeichnet, am 1. Oktober 1939 kein Mensch jüdischer Herkunft. Zwar findet sich am 1. Oktober 1940 wiederum die Meldung über eine in Dehrn ansässige Person jüdischer Herkunft; hierbei jedoch kann es sich nicht um Hedwig Kohlmann handeln, da diese zu diesem Zeitpunkt nachweislich in Frankfurt lebte. Eugen Caspari. Die Juden in den Kreisen Limburg und Oberlahn 1278-1945; in: Limburg Weilburg Beiträge zur Geschichte des Kreises Hg. Kreis Ausschuss des Landkreises Limburg-Weilburg und Kreissparkassen Limburg und Kreissparkasse Weilburg (1986) S.158.

# Kreissparkasse Limburg

Sparverkehr, Scheck- und Kontokorrentverkehr · Hypothekens-, Pfand- und Bürgschaftsdarlehn · Wechsel, Scheck- und Wertpapierverkehr  
A u s g a b e v o n H e i m s p a r b ü c h s e n

Limburg a. d. Lahn (Kreishaus)



15  
Der Oberpräsident des Reichs  
(Deutscher Reich)  
Frankfurt/Main  
7 - JUN. 1941 V.  
Hnl.

Briefanschrift: Kreissparkasse Limburg (Lahn)

An den Herrn  
Oberfinanzpräsidenten Kassel  
Devisenstelle S

F r a n k f u r t / M a i n

Goethestr. 9

Fernruf: Nr. 660

Konten: Reichsbank-Giro-Konto Limburg  
Nass. Landesbankstelle Frankfurt/M. 90/223 T

Postscheck: Frankfurt/M. Nr. 2314

Geschäftszeit: Werktätlich von  
8-12,30 Uhr u. 15-16,30 Uhr,  
Sonnabends 8-12,30 Uhr

Ihre Nachricht: Ihre Zeichen: Unsere Zeichen:  
Sch/E

Limburg (Lahn), den 6. Juni 1941

Betrifft: Aktenzeichen JS Nr. 24 - 4373 Hedwig Sara Kohlmann Dehrn.

Der Ordnung halber teilen wir Ihnen mit, daß wir heute das restliche Guthaben von dem beschränkt verfügbaren Sicherungskonto der Hedwig Sara Kohlmann ~~xxxxx~~

RM 1,71

an die Dredner Bank, F r a n k f u r t / M a i n, bei welcher sich die Genannte, da sie inzwischen ihren Wohnsitz nach Frankfurt/Main verlegt hat, ein beschränkt verfügbares Sicherungskonto eingerichtet hat, überwiesen haben. Wir bitten Sie hiervon gefl. Vormerkung zu nehmen und nehmen gleichzeitig an, daß Sie mit unserer Maßnahme einverstanden sind.

Heil Hitler!  
Kreissparkasse Limburg.

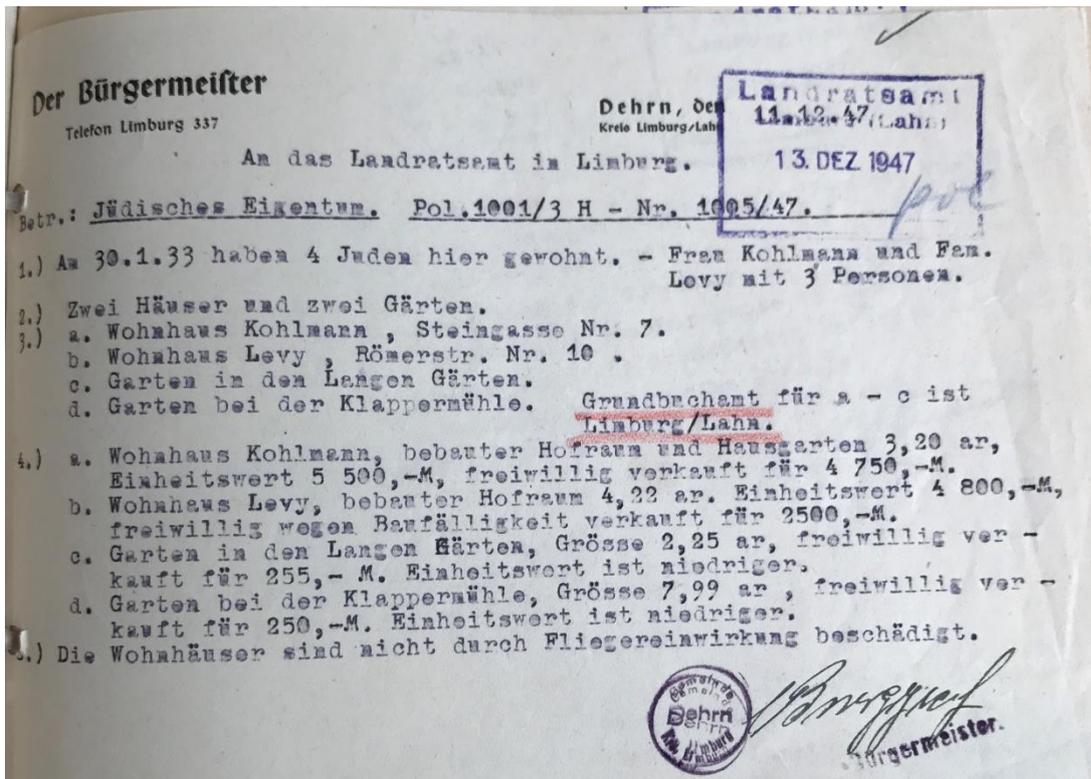
Kooperation zwischen der Kreissparkasse Limburg und der Devisenstelle Kassel wg. der Überwachung der Konten von Hedwig Kohlmann  
HHStAW Abt. 519/3 Nr. 3525 Bl.15

Hedwig Kohlmann wird am 8. Mai 1942 aus Frankfurt/Main in das Transit-Ghetto Izbica deportiert. In diesem, an der Bahnlinie zwischen Lublin und Belzec gelegenen Ghetto wurden jüdische Menschen gefangen gehalten, bevor ihr Weitertransport in die Vernichtungslager erfolgt. Die Meldung über die „Evakuierung“ von Hedwig Kohlmann geb. Salomon ergeht mit Wirkung zum 6. Juni 1942 an die Devisenstelle, womit der Vorgang als abgeschlossen gilt. Die Todesumstände von Hedwig Kohlmann wie auch ihr genaues Todesdatum und der Ort ihrer Ermordung bleiben ungeklärt.

Im Jahr 1947 werden alle Bürgermeister auf Initiative der Alliierten angeschrieben und aufgefordert, Listen mit dem vormaligen Grundbesitz der ehemaligen jüdischen Bürger in ihrer Gemeinde

Hedwig Kohlmann geb. Salomon aus Runkel-Dehrn ©Martina Hartmann-Menz 12/2020

vorzulegen. Dieser Vorgabe des Limburger Landratsamtes folgt der Dehrner Bürgermeister; nicht jedoch ohne anzumerken, der Besitz der Familie Kohlmann sei „freiwillig verkauft“ worden.



Schreiben Landratsamt an die Ortsbürgermeister wegen Erfassung von Grundbesitz ehemaliger jüdischer Bürger im Landkreis Limburg  
Quelle: HHStAW Abt. 411 Nr. 1219

#### Quellen und Literatur:

BA Berlin (Lichterfelde) R 1509 Reichssippenamt, Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung aus der Volkszählung vom 17. Mai 1939

HHStAW Abt. 519/3 Nr. 3525

HHStAW Abt. 411 Nr. 1219

HHStAW Abt. 411 Nr. 529

Eugen Caspari. Die Juden in den Kreisen Limburg und Oberlahn 1278-1945; in: Limburg Weilburg Beiträge zur Geschichte des Kreises Hg. Kreisausschuss des Landkreises Limburg-Weilburg und Kreissparkassen Limburg und Kreissparkasse Weilburg (1986) S. 126-173.

Kingreen, Monica. Zuflucht in Frankfurt. Zuzug hessischer Landjuden und städtische antijüdische Politik; in: Nach der „Kristallnacht“. Hg. Monica Kingreen (1999).

Heinz Maibach. Dokumente zur Limburger Stadt- und Kreisgeschichte (1992)

Christoph Waldecker. Dokumentation Stolpersteine Jenny Salomon geb. Oppenheimer und Samuel Salomon. Stadtarchiv Limburg (2019)